



## Kenner beider Seiten

Er hat es lange angekündigt und war von uns nicht umzustimmen – Prof. Dr. Volker Schulz hat zum Jahresende seine langjährige und im höchsten Maß verlässliche Tätigkeit als Herausgeber dieser Zeitschrift aufgegeben. Damit endet ein außerordentliches Engagement für Wissenschaft und Praxis, wie es nur mit Herzblut möglich ist.

Meinen Erstkontakt mit Prof. Schulz, wenn auch indirekt, hatte ich im Volontariat, wo es eine Buchbesprechung zu Schulz – Hänsel – Tyler »Rational Phytotherapy. A Physicians' Guide to Herbal Medicine« zu erstellen galt. Warum der Springer Verlag uns die englische Fassung zugeschickt hatte, blieb ein Rätsel. Das Buch dagegen war eine Offenbarung, zeigte es dem damals thematisch unbedarften Rezensenten doch, dass man sich mit »Kräutern« auch wissenschaftlich auseinandersetzen und gleichzeitig deren Herkunft und traditionellen Hintergrund darstellen kann, sodass beim Leser ein Bild entsteht. Ein Konzept, dass mir für das grundsätzliche Verständnis der Phytotherapie auch heute noch essenziell scheint.

Mit einer Übersichtsarbeit »Klinische Studien mit Psycho-Phytopharmaka« startet Prof. Schulz 1997 eine lange Reihe substanzieller Publikationen in der ZPT. Diese erste Arbeit endet mit dem Ausblick: »Im Falle ‚Hypericum‘ scheint erstmals die Chance gegeben zu sein, dass sich ein nativer Gesamtextrakt zu einem vollwertigen Antidepressivum entwickeln könnte.« Allerdings folgt im nächsten Satz noch die weitere Prognose, dass sich die Phytotherapie in ihrer Gesamtheit nicht allein mithilfe einzelner Spitzenreiter erhalten lassen wird.

2004 schließlich – zum 25. Jahrgang der ZPT – konnten wir Prof. Schulz, den Facharzt für Innere Medizin und Biochemiker, für die Herausgebertätigkeit gewinnen. Wohl wissend, dass die Betonung auf »Tätigkeit« liegt, hat er zugesagt. Mit ihm und der gleichzeitig in die Herausgeberschaft eingetretenen Frau Prof. Kraft nahm die ZPT deutlicher Kurs Rich-

tung ärztlicher Praxis, ohne das wissenschaftliche Fundament erodieren zu lassen.

Seine Idee, regelmäßig internationale Studien vorzustellen und zu kommentieren, führte zur Kolumne »Klinische Forschung aktuell«, welche so manchen Leserbrief induziert und ihre Nachahmer gefunden hat – was kann einer Zeitschrift Besseres passieren? Immer wieder verblüffend ist, dass die Mehrzahl der sezierten Publikationen nicht aus Phytotherapy Research, Phytomedicine oder Planta Medica stammt, sondern aus großen allgemein- und fachärztlichen Titeln wie Archives of Internal Medicine, British Medical Journal oder Gastroenterology. Knapp 130 dieser Beiträge sind entstanden. Das zeigt, dass die Phytotherapie als eine Option ärztlicher Behandlungsmöglichkeiten wahrgenommen wird. Leider waren nicht alle Studienergebnisse geeignet, skeptische Schulmediziner von der Wirksamkeit pflanzlicher Arzneimittel zu überzeugen. Work in progress.

Lange bevor Placebo-Phänomene breit diskutiert wurden, hat Prof. Schulz die Bedeutung der »Droge Arzt« thematisiert – und dafür nicht nur Anerkennung erhalten. Seine Gewichtung der stofflich-pharmakologischen Wirksamkeit und des therapeutischen Umfelds am Behandlungserfolg hat sich mit zunehmender Erfahrung, insbesondere aus klinischen Wirksamkeitsprüfungen, bei phytotherapeutisch wichtigen Indikationen wie Angsterkrankungen, Depressionen und Schlaflosigkeit in Richtung des Umfelds verschoben. Ich bin mir sicher, dass wir hier noch einiges lernen werden müssen.

Lieber Herr Professor Schulz, wenn es eine ideale Zusammenarbeit zwischen Redaktion und Herausgeber gibt, dann war es diese. Die Mitherausgeber und der Verlag danken Ihnen dafür aufs Herzlichste und wir wünschen Ihnen für die Post-Phyto-Zeit alles Gute!

*Hanno Kretschmer*